

# Mediterrane Nächte verliefen ohne Probleme



Gemütliche nächtliche Stunden auf dem Thuner Mühleplatz: In warmen Nächten sind die Aussenplätze der Beizen jeweils komplett besetzt.

Christoph Gerber/Fokusthun.ch

## FESTIVAL AM SCHLUSS

Während der Zeit der mediterranen Nächte fand auf dem Mühleplatz das Mokka-Festival Am Schluss mit Konzerten an zwölf Abenden statt. Anders als bei den mediterranen Nächten habe der Leist «mehrere Reklamationen zur Dauer der Konzertreihe, zur Lautstärke und zu mehrmaligen deutlichen Zeitüberschreitungen erhalten und dies zum Teil auch selber festgestellt», sagt René E. Gygax, Präsident des Innenstadt-Leists. Er möchte dies nun am runden Tisch und mit den Verantwortlichen der Cafe Bar Mokka besprechen.

Auch Alice Kropf vom Verein Pro Nachtleben spricht das Mühleplatz-Festival an: Sie wolle in Absprache mit den Mokka-Verantwortlichen am runden Tisch eingeben, **ob an Freitagen und Samstagen, wenn die Konzerte bis 23 Uhr dauern dürften, nicht bereits um 20 Uhr begonnen werden könnte.** «Es wäre sehr schön, wenn man an diesen Abenden zwei Bands auftreten lassen und so regionalen Gruppen eine Auftrittsmöglichkeit bieten könnte», sagt Kropf. Zudem wäre es für die Veranstalter einfacher zu kommunizieren, wenn sämtliche Am-Schluss-Konzerte um 20 Uhr beginnen würden. *mik*

## THUN Zum zweiten Mal durften im Juni, Juli und August Beizer in der Innenstadt ihre Gäste länger draussen bewirten. Die Stadt, der Leist und der Verein Pro Nachtleben Thun ziehen eine positive Bilanz. Soll die Regelung nun zum Definitivum werden?

«Riviera»: So wird der Thuner Mühleplatz mitunter spasseshalber genannt. Passend dazu gab es in diesem Sommer zum zweiten Mal die sogenannten mediterranen Nächte: Wie beim letztjährigen Pilotprojekt durften die mitmachenden Beizer auf den Aussenplätzen eine Stunde länger bewirten – und zwar vom 23. Juni bis 5. August jeweils in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag bis 1.30 statt 0.30 Uhr. Diese Regelung wurde von der Stadt, der Innenstadt-Leist und der Verein Pro Nachtleben gemeinsam an einem runden Tisch ausgeheckt (wir berichteten). Mit von der Partie waren insgesamt 22 Betriebe – 4 mehr als noch vor

einem Jahr. Nach dem positiven Fazit im Sommer 2016 stellt sich nun die Frage: Wie fällt die Bilanz im zweiten Jahr mit mediterranen Nächten aus?

### «Sehr unspektakulär, sehr erfreulich»

Der zuständige Thuner Gemeinderat, Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler (SP), sagt: «Wir erhielten weder positive noch nega-

### «Ich rate eher von einem Definitivum ab.»

Peter Siegenthaler  
Gemeinderat (SP)

tive Rückmeldungen – das Ganze ist sehr unspektakulär über die Bühne gegangen, was ich sehr erfreulich finde.» Demnächst werde mit dem Leist und dem Verein Pro Nachtleben definitiv Bilanz gezogen.

Ebenfalls zufrieden ist Alice Kropf vom Verein Pro Nachtleben Thun, der sich nach eigenen Angaben für ein attraktives Nachtleben und ein vielfältiges Kulturangebot einsetzt: «Ich habe viele positive Rückmeldungen von Gästen, aber auch von Betrieben erhalten.» Wie viele Leute zwischen 0.30 und 1.30 Uhr noch in den Innenstadtheizen verweilen würden, sei einerseits sehr wetterabhängig. Andererseits hätten viele gar nichts von den mediterranen Nächten gewusst. «Da sehe ich Optimierungsbedarf von unserer Seite her», resümiert Kropf. Sie kann sich vorstellen, dass der Verein

für Flyer besorgt sein wird, die auf den Tischen aufgelegt werden können. Alice Kropf geht davon aus, dass die mediterranen Nächte 2018 im selben Rahmen weitergeführt werden.

### «Aus unserer Sicht kann das Modell 2016/2017 unverändert auch für nächstes Jahr übernommen werden.»

René E. Gygax  
Präsident Innenstadt-Leist

«Zu den mediterranen Nächten 2017 sind beim Vorstand des Thuner Innenstadt-Leists weder Reklamationen noch Meldungen über negative Vorkommnisse

eingegangen», sagt auch Leistpräsident René E. Gygax. «Aus unserer Sicht kann das Modell 2016/2017 unverändert auch für nächstes Jahr übernommen werden.» Entscheiden werde aber der runde Tisch.

### Definitivum oder weiterhin jährliche Beurteilung?

Ist es nach zwei Jahren Pilotbetrieb mit positiver Bilanz denkbar, dass die mediterranen Nächte zum Definitivum werden? Alice Kropf äussert sich dazu zurückhaltend. Wenn es rechtlich möglich sei, «würden wir ein Definitivum begrüssen», sagt sie. René E. Gygax ist anderer Meinung: «Ich finde eine jährliche Beurteilung richtig.» Die Gesellschaft, ihre Bedürfnisse, aber auch ihre Auswüchse könnten sich rasch ändern – zudem sei eine Dauerbewilligung auf der Basis runder Tisch wahrschein-

### «Ich habe viele positive Rückmeldungen von Gästen, aber auch von Betrieben erhalten.»

Alice Kropf  
Verein Pro Nachtleben Thun

lich rechtlich gar nicht möglich. Nötig wäre ein Baubewilligungsverfahren, bestätigt Gemeinderat Peter Siegenthaler. Und zwar entweder für jeden Betrieb einzeln oder für bestimmte Perimeter. «Aber das wollten wir explizit nicht, weil der Aufwand sehr gross ist.» Die Lösung von Jahr zu Jahr werde auch vom Regierungsrat gestützt. «Ich rate deshalb eher von einem Definitivum ab», resümiert Siegenthaler. *Michael Gurtner*

## Nur eines dieser Gebäude bleibt stehen

### UETENDORF Das Altersheim Turmhuus baut aus: Aus wirtschaftlichen Gründen wird die Anzahl Betten von 66 auf 103 erhöht.

«66 Betten bedeuten eine kritische Grösse», sagte Peter Engimann, Präsident der Stiftung Altersheim Turmhuus, gestern vor den Medien. Man schreibe zwar keine Defizite, komme wirtschaftlich aber nicht richtig vom Fleck. «Vor rund fünf Jahren begannen wir uns Gedanken über Neuerungen zu machen und kamen zum Schluss, dass wir mit 90 bis 100 Betten einen besseren Cashflow erwirtschaften könnten.» Bei der kantonalen Gesundheits-, Erziehungs- und Fürsorgedirektion (GEF) seien die Vertreter des 1981 gegründeten Altersheims Turmhuus zuerst auf taube Ohren gestossen. «Die GEF war der Meinung, es habe im Westen von Thun genügend Pflegeplätze. Doch das erwies sich als falsch. Tatsächlich fehlten zum damaligen Zeitpunkt 160 Betten.»

Nachdem der Kanton grünes Licht für die Erweiterung gegeben hatte, stellte sich die Frage

nach dem Wie. «Bald zeigte sich, dass die Sanierung des 36-jährigen Gebäudes sehr teuer wäre», sagte Marcel Affolter, stellvertretender Turmhuus-Geschäftsleiter. «Hinzu kommen die Vorgaben des Kantons bezüglich der Mindestgrösse von Altersheimräumen, die eine Sanierung zusätzlich erschwert hätten.»

### Neubau statt Sanierung

Deshalb entschied der Stiftungsrat, den bananenförmigen Erweiterungsbau aus dem Jahr 2002 stehen zu lassen, alle anderen Gebäude aber abzureissen und durch einen Neubau zu ersetzen. «Wir haben einen Architekturwettbewerb lanciert, zu dem wir sechs Büros eingeladen haben», beschreibt Peter Engimann das weitere Vorgehen. Die ersten Entwürfe wurden bis Ende des letzten Jahres eingereicht, beurteilt und zur Nachbearbeitung zurückgeschickt. «Die Jury hat sich danach einstimmig für das Projekt von Schär Buri Architekten aus Burgdorf ausgesprochen. Die Wettbewerbsgewinner überzeugten die Jury, weil sich ihr Projekt am besten ins Umfeld einfügt, das aus zum



Das Altersheim Turmhuus in Uetendorf: Der 2002 in Betrieb genommene Erweiterungsbau mit den roten Geranien (links) bleibt erhalten. Die anderen Häuser auf dem Bild werden abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

Marc Imboden

Teil mehrere Hundert Jahre alten Gebäuden besteht, von denen einige unter Denkmalschutz stehen. Doch auch der geplante Bau an sich vermochte zu begeistern: «Feinfühlig auf die Aussenräume ausgerichtet, bietet er dem Betrachter eine nach allen Seiten abwechslungsreiche, erlebnisorientierte Wahrnehmung», heisst es in der Medienmitteilung des Altersheims Turmhuus. Der Neubau ist auf 72 Betten ausgelegt und besteht

aus zwei Kuben, die miteinander verbunden sind, aber auch einzeln betrieben werden können. «Wir können dadurch beispielsweise problemlos eine Abteilung für Demenzerkrankte einrichten, falls das nötig sein sollte», sagte Peter Engimann.

### Keine Ausquartierung

Die beiden Kuben werden nacheinander erstellt. Sobald der erste Teil steht, können die Bewohnerinnen und Bewohner einzie-

hen. «Damit verhindern wir, die Leute während der Bauzeit anderswo einquartieren zu müssen», sagte Marcel Affolter. «Dafür nehmen wir eine längere Bauzeit in Kauf.» Die restlichen 31 Plätze entstehen im alten Erweiterungsbau, der in Zweizimmerwohnungen umgebaut wird. Künftig sollen auch die Spitex sowie die Uetendorfer Kindertagesstätte im Altersheim Turmhuus Platz finden. Wie hoch die Kosten für Neu- und Umbau aus-

fallen werden, ist noch nicht genau berechnet worden. Peter Engimann geht von 20 bis 30 Millionen Franken aus. Der Baustart ist für 2019 angedacht, die Bauzeit dürfte rund zwei Jahre betragen. *Marc Imboden*

Das Siegerprojekt wird von morgen Samstag bis Freitag, 18. August, im Mehrzwecksaal des Altersheims ausgestellt (jeweils von 9 bis 17 Uhr). [www.turmhuus.ch](http://www.turmhuus.ch)